

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

№ 16.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6241.

Hannover
Sonnabend, 9. August 1902.

Geschäftsinsert pro 8gespalt. Zeile oder deren Raum 25 Pf., für Zahlstellen 15 Pf. Fern-Annahme 10 Pf. Redaktion: Schillerstr. 5. Verlag: Titolstr. 46.

11. Jahrg.

An Bevollmächtigte und Revisoren.

Es sind allen Verbandsorten die Abrechnungsformulare zugegangen. Die Bevollmächtigten, Revisoren und Vertrauensleute werden ersucht, gemeinsam zu streben, um die rechtzeitige Einsendung der Abrechnung zu ermöglichen. Besonders die Revisoren machen wir darauf aufmerksam, daß ihre Pflicht darin besteht, für pünktliche Abrechnung und Einsendung des Geldes zu sorgen. Sie sind für Unpünktlichkeiten und Unregelmäßigkeiten moralisch verantwortlich. Ueber die Aufstellung der Abrechnung giebt der „Beifaden für Bevollmächtigte und Revisoren“, Seite 8—13, Auskunft. Die Kollegen, welche die Abrechnungen zu prüfen und aufzustellen haben, wollen die da gemachten Fingerzeige und gegebenen Beispiele beachten. Wo trotzdem noch Zweifel über die Aufstellung der Abrechnung obwalten, geben wir bereitwilligst Auskunft.

Die Revisoren wollen über die Art und Weise, wie die Revisionen vorzunehmen sind, den Inhalt des Abschnittes „Revision“, Seite 12 und 13 des „Beifadens“, sich einprägen. Die zweiten Bevollmächtigten seien hiermit daran erinnert, daß die Materialrechnungen mit den Abrechnungen einzusenden sind. Die Adresse des Kassiers ist Fr. Bruns, Schillerstraße 5, 2. Stg.

Zum Monat August ist die Extrastener zu bezahlen, was die zweiten Bevollmächtigten, Vertrauensmänner und Hilfskassierer beachten wollen.

Mit kol. Gruß

August Breh,
Schillerstraße 5, 2. Stg.

Zum Verbandstage!

In Offenbach am Main, wo die Organisation seit dem Jahre 1896 Fuß gefaßt hat und eine Zahlstelle besitzt, aus deren Mitgliederstamm seit 1896 der Ausschub gebildet wird, treffen Sonntag, den 10. August, die Delegierten zusammen, um das „Verbandsparlament“ abzuhalten.

Gelegentlich der Verbandsparlamente blickt man auch rückwärts: Zurück auf die abgeschlossene Geschäftsperiode. Was brachte sie uns? Am 31. März 1900 waren in 259 Orten Deutschlands Zahlstellen und Einzelmitgliedschaften gegründet, deren zählen wir nun 349. Mehr 90! Die Mitgliederzahl war 1900 am ersten Quartalschluß 29 512, sie betrug am 31. März dieses Jahres 31 947, mithin hat sich die Zahl der Mitglieder um 2435 vermehrt. Diese Vermehrung ist allerdings eine sehr bescheidene und entspricht keineswegs derjenigen, die wir im Jahre 1898—1900 zu verzeichnen hatten und die in einer Verdoppelung des Mitgliederbestandes zum Ausdruck kam. Die Erklärung für den geringen Mitgliederzuwachs ist in den Wirtschaftsaufständen zu suchen, in den Zeiten rückfluthenden Wirtschaftslebens erscheint es schon als Erfolg, den ziffernmäßigen Mitgliederbestand zu halten. An Agitation hat es nicht gemangelt. Der Bedarf wurde in 170 000 Exemplaren versandt, 30 000 Flugblätter für Arbeiterinnen gingen den Kollegen zu, und 60 000 Aufnahmescheine fanden Verwendung. Durch die Gauvorstände sind 270 öffentliche Versammlungen vorbereitet worden; die Zahl der öffentlichen Versammlungen, die ohne Zutun der Gauvorstände veranstaltet wurden, ist mit 150 eher zu niedrig als zu hoch eingeschätzt.

Wahrlich, einen großen Aufwand an Zeit und Geld erfordert der diese Indifferentismus!

Was haben wir unseren Kolleginnen und Kollegen geboten? Folgende Zusammenstellung soll als Antwort auf diese Frage dienen:

	Reisegehalt M.	Rechtschutz M.	Umzugsgeld M.	Sterbegeld M.
1900	5976,98	1848,33	5188,32	1800,—
1902	7982,22	4517,10	7899,52	8216,95

Diese Zahlen bringen zum Ausdruck, daß alle Ausgaben für Zuwendungen, die der Verband den Mitgliedern gewährt, in ganz bedeutender Weise gestiegen sind. Die Streikunterstützung hat sich vervielfacht! Sie betrug in der Zeit, die zwischen den beiden Verbandstagen in Kassel und Halberstadt liegt, 41 401 M. Vom April 1900 bis 31. März 1902 sind 225 018 M. für Verteidigung errungener Lohn- und Arbeitsbedingungen und Erringung besserer Arbeitsverhältnisse ausgegeben worden.

Es waren zwei kampfesreiche Jahre, die hinter uns liegen. Die Zahl der Streiks ist angewachsen auf 70. Die Angriffsstreiks beziffern sich auf 25. 7 hiervon waren erfolglos, 5 theilweise erfolgreich, 13 endeten mit vollem Erfolge. Errungen wurde bei einem Streik Verkürzung der Arbeitszeit, bei vieren Verkürzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung, bei 13 Lohnerhöhung.

Von den 2929 bei den Angriffsstreiks beteiligten Personen nahmen 2821 Personen an den Verbesserungen theil.

Ungeheuer groß war die Zahl der Abwehrstreiks! In 45 Fällen mußten die Kollegen, gezwungen durch die Profitwuth und Unterdrückungssucht der Unternehmer, den großen Arbeitslohn, das schmale Koalitionsrecht verteidigen, wobei 3618 Personen beteiligt waren. Von diesen Kämpfen endeten 17 mit einer Niederlage, 9 hatten einen theilweisen, 19 einen vollen Sieg gezeitigt. Von 20 Lohnreduzierungen wurden 6 ganz abgewehrt, bei fünfzehn mußten die Unternehmer sich bei geringeren Lohnabzügen, als ursprünglich geplant war, begnügen. Aus 9 Aussperrungen gingen unsere Kollegen siegreich hervor, bei zweien wurde ein theilweiser Erfolg erzielt. Von den Maßregelungen, die zu Kämpfen geführt hatten, wurden 3 siegreich abgewehrt, bei weiteren 3 wurde ein theilweiser Erfolg erzielt.

Bei den Niederlagen waren 1083 Personen beteiligt. Bei den ganzen und theilweisen Erfolgen waren beteiligt 2535 Mitglieder. Im Ganzen nahmen an allen Streiks und Aussperrungen der zwei Jahre 6547 Mitglieder theil, wovon 1191 von den Niederlagen in Mitleidenschaft gezogen waren.

Mithin hat unsere Organisation für 5556 Personen die Arbeitsbedingungen direkt verbessert! Ein Erfolg, auf den die Organisation stolz sein kann! Wie müssen die fernstehenden Kollegen und die feigen Ausreißer, die uns in den letzten zwei Jahren den Rücken kehrten, sich schämen, daß sie zu diesen Errungenschaften nichts beigetragen haben, trotzdem sie Antheil daran nehmen.

Dem Verbandstag steht schwere Arbeit bevor, soll er doch über 184 Anträge entscheiden außer denen, die noch auf dem Verbandstag ersehen werden. Allein 36 davon stehen mit der Arbeitslosen-Unterstützung im Zusammenhang. Diese ist es, welche in unserer Organisation augenblicklich das lebhafteste Interesse erweckt. Prüft man die Anträge auf die Anschauungen, als deren Quintessenz sie ja gelten müssen, so findet man solche, die von schroffer Gegnerlichkeit Zeugnis ablegen, andere, die vermitteln, die Einführung vortragen wollen, bis dies oder jenes Geminnis beseitigt ist, dann wieder solche, die so rasch als möglich unseren Verbandsgenossen die Unterstützung zuwenden wollen, und endlich Anträge, die eine zweijährige Karenzzeit für unbedingt erforderlich halten. Wo die Meinungen so auseinandergehen, da wird es an eingehenden Debatten nicht fehlen. Hoffen wir, daß es dem Verbandstage gelingt, einen Beschluß zu fassen, der sowohl die Interessen der Organisation, als auch die Interessen der Verbandsgenossen wahr und es ermöglicht, daß alle Kolleginnen und Kollegen gemeinsam an seine Ausführung herantreten.

Dem Verbandstage liegen außerdem noch wichtige Entscheidungen bevor. Einführung von Krankenunterstützung an die Mitglieder, welche in der Landwirthschaft beschäftigt sind, und ferner Krankenunterstützung an alle Mitglieder; Gewährung von Unterstützung an Wöchnerinnen, Bezügung der Streikunterstützung vom Beginn des Streiks aus der Verbandskasse; Verwandelung des „Proletarier“ in ein wöchentlich erscheinendes Organ usw. Um alle diese Wünsche erfüllen zu können, dazu reicht die beantragte Beitragserhöhung in ihren Maximalfällen nicht aus. Die Erfüllung mancher Wünsche unserer Verbandsgenossen wird daher noch zurückgestellt werden müssen.

Eine arbeitsreiche und verantwortungsvolle Woche steht den Abgeordneten unserer Verbandsgenossen bevor. Daß die Arbeiten der Organisation zum Vortheil gereichen, sie schlagfertiger, stärker und arbeitsfähiger gestalten, dazu Glück auf!

Anträge zum Verbandstage.

Streikreglement.

Zahlstelle Schiffbek. § 2: Statt einen Monat zu setzen 14 Tage.

Zahlstelle Neumünster: § 12. Statt 3 Monate ist ein Monat zu setzen.

Zahlstelle Charlottenburg: Den jetzigen Schlußsatz des Absatz 1 § 13 zu streichen, dafür zu setzen: Mitglieder, welche dem Verbands 3 Monate und darüber angehören, erhalten bei Streiks oder Aussperrungen vom 1. Tage an Unterstützung aus Verbandsmitteln.

Zahlstelle Darmbeck: Im § 12 ist als zweiter Absatz einzufügen: Und zum Streik- und gesteuert haben.

Absatz 2: In Ausnahmefällen, wo die Mitglieder noch keine 3 Monate dem Verbands angehören, sind den betreffenden Mitgliedern bei Auszahlung der ersten Unterstützung die restierenden Beiträge bis zu 3 Monaten in Abzug zu bringen und im Mitgliedsbuch durch Marken zu quittieren.

Absatz 3: Die gewährten Unterstützungen werden nur als Darlehen u. s. w.

Zahlstelle Sirschberg: Streikunterstützung ist vom ersten Tage an zu gewähren.

Zahlstelle Altenburg: Dasselbe.

Zahlstelle Kolberg: Streikunterstützung ist vom vierten Tage an zu gewähren.

Zahlstelle Rothenburgsort: Bei vom Vorstande genehmigten Streiks wird Streikunterstützung gleich vom ersten Tage an gezahlt. Die Unterstützung für Kinder wird von 75 Pf. auf 1 M. wöchentlich erhöht.

Zahlstelle Lübeck: § 13 soll lauten: Die Unterstützung bei Streiks oder Aussperrungen wird vom ersten Tage an ausbezahlt und zwar für verheirathete männliche Mitglieder pro Woche 12 M., jedes Kind 1 M., für weibliche Mitglieder pro Woche 8 M., jedes Kind 1 M., ledige Mitglieder pro Woche 10 M.

Zahlstelle Neumünster: Bei Angriffs- sowie auch bei Abwehrstreiks sind Unterstützungen vom ersten Tage an zu zahlen.

Zahlstelle Blankenburg: Bei gleicher Beitragspflicht soll auch die Streikunterstützung eine gleiche sein.

Zahlstelle München § 13: Die fünfte Zeile soll lauten: Für jedes Kind wird noch weiter 1 M. bezahlt.

Vom zweiten Tage des Streiks oder der Aussperrung wird Unterstützung aus Verbandsmitteln gewährt.

Bei längerer Dauer des Streiks wird den verheiratheten Mitgliedern ein den Verhältnissen entsprechender Wohnungszuschuß gewährt.

Zahlstelle Barel: § 13 Absatz 1: Der letzte Satz „Für die erste Woche des Streiks u. s. w.“ ist zu streichen.

Zahlstelle Zülchow. § 14: Hinter bindend die Worte zu setzen: „Sofern nicht andere Organisationen dabei theilhaftig sind.“

Zahlstelle Frankenthal: Der Hauptvorstand ist verpflichtet, jede Streikabrechnung im „Proletarier“ zu veröffentlichen.

Zur Geschäftsordnung.

(Seite 21 des Statuts.)

Zahlstelle Deffau: § 11. Abs. 7, folgenden Einleitungssatz zu geben: „Mitglieder, welche verhindert sind durch Krankheit, oder Nacharbeit, oder welche sich an einem Orte befinden, wo keine Zahlstelle ist u. s. w.“

Verhaltensreglement für auf der Reise sich befindende Mitglieder.

(Seite 30 des Statuts.)

Zahlstelle Nietleben: Abs. 2: „Das Reisegehalt darf nur in baarem Gelde gegeben werden, denn durch Verabfolgung des Reisegehalts in Marken (Bons) sind die Empfänger gezwungen, das Reisegehalt in den dazu bestimmten Lokalen zu verzehren, können also außerhalb der Zahlstelle vom Reisegehalt keinen Gebrauch machen.“

Zahlstelle Zülchow: Der Absatz 3 ist zu streichen.

Zahlstelle Kolberg: Statt 6 Monate, 4 Monate.

Allgemeine Anträge.

Die Zahlstellen Amöneburg, Dreßenheim, Gonsenheim, Bubenheim, Finthen, Sechtshaus, Koftheim, Weissenau und Mainz beantragen: „Der Verbandstag wolle beschließen, die Verbandsbeamten in geeigneter Weise gegen Unfall, Invalidität und Alter zu versichern, und beauftragt den Ausschub in Ver-

bindung mit dem Hauptvorstand diesbezügliche Schritte zu thun.

Zahlstelle Wolfenbüttel: Mitglieder unseres Verbandes, welche durch Feiern des 1. Mai ausgespart werden, oder durch Aussperrung anderer Berufe in Mitleidenschaft gezogen werden, sind in demselben Maße zu unterstützen wie solche Mitglieder, die für die Prinzipien des Verbandes gemäßigert werden.

Zahlstelle Niddorf: Der Verbandstag soll Stellung nehmen zum 1. Mai.

Zahlstelle Johannisthal: Dasselbe.

Zahlstelle Zuffenhausen: Der Verbandstag möge beschließen, den am 1. Mai feiernden Kollegen und Kolleginnen ist bei etwaiger Maßregelung eine Unterstützung zu gewähren.

Zahlstelle Etzdorf: Wird in größeren Betrieben mit großer Majorität beschlossen, den 1. Mai zu feiern, und treten in Folge der Feier Aussperrungen ein, so hat der Verband vom ersten Tage an Unterstützung zu gewähren.

Zahlstelle Halle-Süd: Es ist eine bessere Einteilung der Gawe vorzunehmen.

Der Vorstand: Die Gauvorstände sind verpflichtet, alle Halbjahre einen Bericht über ihre Tätigkeit dem Vorstande einzusenden. Diesem Bericht ist anzuschließen eine Abrechnung über Gesamteinnahme und Gesamtausgabe des Gaves. Dieser Abrechnung sind alle Quittungen und Beläge beizufügen. Nicht-einsendung dieser Berichte und Abrechnungen hat Verweigerung der Geldüberweisungen und Zuschüsse zur Folge.

Zahlstelle Winterhude-Spendorf: Anstellung von besoldeten Gauvorstehenden.

Zahlstelle Bödingen: Den Gauvorständen ist jährlich eine Pauschalsumme als Entschädigung für ihre Tätigkeit zu gewähren.

Zahlstelle Wolgast: Den Gau 9 besser zu unterstützen, so daß er mehr Agitation wie bisher betreiben kann, oder die Gawe aufzuheben und die Agitation vom Vorstande betreiben zu lassen.

Zahlstelle Wandsbek: Die Gaukasten sind abzusuchen; der Vorstand wird beauftragt, in den Orten, an denen Agitation erforderlich ist, das hierzu erforderliche Geld herzugeben.

Zahlstelle Wandsbek: Die großen Gawe sind abzusuchen, und hierfür kleine einzurichten.

Die Konferenz des 5. Gaves beantragt: Den Gauen ist in Zukunft aus der Hauptkasse wie früher 5 Prozent der Einnahme pro Mitglied und Quartal zu gewähren, diese Mittel sind in die Gawe gleichmäßig zu verteilen, so daß jeder der 19 Gawe gleiche Einnahme hat.

Agitation.

Zahlstelle Wolgast: Der Verbandsvorstand hat, wenn irgend möglich, innerhalb zwei Jahren in jeder Zahlstelle ein Referat abzuhalten.

Zahlstelle Raguit: Der Vorstand hat im nächsten Halbjahre mindestens zwei Referenten nach Ostpreußen zu entsenden.

Zahlstelle Altenburg: Zur Agitation unter den weiblichen Arbeitern ist ein auf deren Verhältnisse bezugnehmender „Bedruf“ herauszugeben.

Zahlstelle Kassel: Der Verbandstag wolle beschließen, den Verband, unter Belassung der bisherigen Gawe, in vier Agitationsbezirke einzuteilen und hierzu besoldete Agitatoren anstellen.

Die Diäten der Verbandsstagsdelegierten sowie der auf Agitation gesandten unbesoldeten Agitatoren betragen pro Tag 10 Mk.

Zahlstelle Eggersheim: Es ist ein Flugblatt herauszugeben, das die Mitglieder über die Aufgaben und die Tätigkeit der Fabrikinspektoren aufklärt.

Organisation.

Zahlstelle Wandsbek: Die laufenden Buchnummern sind einer Regelung zu unterziehen.

Zahlstelle Rothenburgsort: Der Verbandstag wolle beschließen: Zweck einer möglichst genauen, der Wichtigkeit entsprechenden Arbeitslosen- und Krankenliste ist die Statistikbogen mit 26 Rubriken für ein ganzes Jahr in der Größe des Mitgliedsbuches herauszugeben, in welchen bei jeder Anfertigung der Statistikbogen Eintragungen machen kann. Diese Formulare sind in die Mitgliedsbücher einzulegen und nach Jahreschluß einzulegen.

Zahlstelle Wandsbek: Der Verbandstag wolle beschließen, daß innerhalb unseres Verbandes Sektionsbildungen nicht gestattet sind. Die betreffenden Zahlstellen, die solche schon gebildet, haben dieselben wieder aufzulösen.

Zahlstelle Darmstedt: Der Verbandstag beschließt: Die Bildung von Sektionen der Bleicherarbeiter und Blätterinnen unter den holländischen Bestimmungen des Verbandes der Fabrik, Land-, Hilfsarbeiter usw. Arbeiterinnen Deutschlands ist in allen Bezirken im Betracht kommenden Zahlstellen anzulassen.

Zahlstelle Altona: Den Zahlstellen steht die Erhebung einer Erwerbskarte nur mit Genehmigung des Verbandsrates zu, und ist die Genehmigung im „Proletarier“ bekannt zu geben.

Zahlstelle Mannheim: Neben dem Verband der Fabrik, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen besteht noch die verwandte Verbände der Erde, Handels- und Transportarbeiter.

Die hiesigen Verbände in ihrer jetzigen Eigenheit bilden aber für sich nur einen Druckmittel und können als solche eine wirkliche Tätigkeit nicht entfalten; es sind deshalb Mittel und Wege zu suchen,

diese verschiedenen Organisationen in eine zu verschmelzen.

Gewerkschaftskongress.

Zahlstelle Wandsbek: Die von unserem Verbande zu entsendenden Delegierten zum Gewerkschaftskongress sind nicht, wie bisher, in vom Vorstand eingetheilten Wahlkreisen zu wählen, sondern werden auf dem dem Gewerkschaftskongress vorausgehenden Verbandstage bestimmt.

Zahlstelle Wilhelmsburg: Die Statuten sind in polnischem Texte drucken zu lassen und polnischen Kollegen zu liefern.

Sitz des Verbandes.

Zahlstelle Bürgel: Der Sitz des Verbandes ist nach Offenbach zu verlegen.

Zahlstelle Bremen: Der Sitz des Verbandes ist nach Bremen zu verlegen.

Zahlstelle Lübeck: Der Sitz des Verbandes ist nach Lübeck zu verlegen.

Zahlstellen Rothenburgsort und Hamburg: Der Sitz des Verbandes ist nach Hamburg zu verlegen.

Zahlstelle Harburg: Dasselbe.

„Proletarier“.

Zahlstelle Göttingen: Der Vorstand soll nicht zugleich Redakteur des Verbandsorgans sein.

Zahlstelle Wolgast: Der „Proletarier“ soll alle acht Tage erscheinen.

Zahlstelle Frankfurt: Dasselbe.

Zahlstelle Silbesheim: Dasselbe.

Zahlstelle Niddorf: Der „Proletarier“ hat alle acht Tage zu erscheinen und ist demselben ein unentgeltlicher Versammlungs-Kalender beizufügen.

Zahlstelle Altenburg: Der „Proletarier“ hat sechsfach zu erscheinen. Die Versammlungsberichte werden auf zwei Seiten in jeder Nummer beschränkt.

Zahlstelle München: Das Verbandsorgan soll wöchentlich erscheinen, ein besonderer Redakteur soll angestellt werden.

Zahlstelle Berlin: Der „Proletarier“ soll wöchentlich erscheinen mit einer Beilage, die nur der Aufklärung zur Verfügung steht.

Zahlstelle Hamburg - St. Georg: Gehören Mann und Frau der Organisation an, so ist dem Mann der „Proletarier“ und der Frau die „Gleichheit“ anzustellen.

Zahlstelle Flensburg: Dasselbe.

Zahlstelle Pottschappel: Wenn Mann und Frau oder sonst zwei Personen eines Haushaltes Mitglieder unseres Verbandes sind, so ist Einem davon die „Gleichheit“ zu liefern.

Zahlstelle Apennade: Der Verbandstag möge beschließen, daß in Gegenden, wo so gut wie gar nicht deutsch gesprochen wird und deswegen unser Verbandsorgan nicht den notwendigen agitatorischen Werth für die dortwohnenden Mitglieder haben kann, diesen das Recht zugestanden wird, anstatt des „Proletarier“ ein anderes Blatt zu benutzen, falls dasselbe sich bereit erklärt, die interessanten Vorgänge innerhalb des Verbandes sowie die Bekanntmachungen des Haupt- und der Gauvorstände aufzunehmen. Eventuell ist den Mitgliedern der Abonnementsbetrag für dieses Blatt aus der Verbandskasse zu ersehen.

Einzelmitglieder in Dresden: Die Zeitung ist inhaltlich reichhaltiger zu gestalten und nach Möglichkeit zu vergrößern.

St. Georg beantragt: Der Verbandstag beauftragt den Vorsitzenden, für bessere Ausgestaltung unseres Organs Sorge zu tragen durch Veröffentlichung von kurzen „gerügten“ Artikeln sozialpolitischen Inhalts sowie Artikel über Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kollegen an den einzelnen Orten.

Zahlstelle Johannisthal: Einführung eines Vereinskaleenders, in welchem keine Versammlungsanzeigen unentgeltlich veröffentlicht werden.

Zahl des Vorstandes.

Zahlstelle Hamburg-Itzehoe: Die Gehälter der Vorstandsbeamten sind auf diesem Verbandstage nicht zu erhöhen.

Verbandstag.

Zahlstelle Jüllchow: Der Verbandstag ist in den Wintermonaten abzuhalten.

Zahlstelle Jüllchow: Der nächste Verbandstag ist in Pomern abzuhalten.

Zahlstelle Hamm: Den nächsten Verbandstag in Hamburg abzuhalten.

Zahlstelle Winterhude-Spendorf: Dasselbe.

Zahlstelle Altenburg: Den nächsten Verbandstag in Altenburg abzuhalten.

Protokoll des Verbandstages.

Zahlstelle Winterhude-Spendorf: Das Protokoll ist den Mitgliedern unentgeltlich zu liefern.

Aus der Zementindustrie.

Der seit September 1900 dauernde Zementkrieg hat sich mehr und mehr zu einem Vernichtungskampf der großen Werke gegen die kleineren Fabriken entwickelt. Die Preise sind so weit zurückgegangen, daß sie gegenwärtig schon mindestens 20 Prozent unter den Selbstkosten der leistungsfähigsten Betriebe stehen. Dabei haben die Preisunterbietungen noch immer nicht ihr Ende erreicht. Ende Mai hat z. B. die Zentral-Verkaufsstelle der schlesischen Zementfabriken die Preise abermals um 20 Pf. pro Tonne zu 180 Kilo ermäßigt.

Bei diesem Wettkampf, der namentlich bei Submissionen besonders grell in die Augen fällt, können sich auf die Dauer nur solche Betriebe über Wasser halten, die einmal in Folge ihrer Leistungsfähigkeit die geringsten Selbstkosten haben, sodann aber durch einen starken finanziellen Rückhalt vor allen vorübergehenden Schwierigkeiten geschützt sind. Waren noch im vorigen Jahre die Vereinigungsbestrebungen dahin gerichtet, alle Zementwerke zu syndizieren, so suchen jetzt nur die großen Werke durch Fusionen gegenseitigen Anschluß. So ist kürzlich unter Beteiligung des Bankhauses S. Bleichröder, der Vergisch-Märkischen Bank und einer Breslauer Bankfirma eine Vereinigung der Leichter-Germaniawerke und einer westfälischen Zementfabrik zu Stande gekommen, die zusammen über eine Produktionsfähigkeit von ca. 2 Millionen Tonn. verfügen. Gleich groß ist die Erzeugungsfähigkeit anderer Großbetriebsgruppen, so der zu den Wismarschen Portlandzement-Fabriken in Hamburg gehörigen Familien, der ober-schlesischen und Stettiner Werke. Da der Verbrauch an Zement im Inlande nur ca. 14 Millionen Tonn. beträgt, die Erzeugungsfähigkeit dagegen ca. 30 Millionen, und etwa 150 bis 160 Fabriken in Deutschland beschäftigt, so ergibt sich ganz von selbst, daß ein Theil der kleinen Werke völlig zum Erliegen kommen muß. In der That sind denn auch eine Reihe von Zement-Fabriken schon jetzt in großen finanziellen Verlegenheiten. In der Lage des Arbeitsmarktes tritt die Wirkung dieses Konkurrenzkampfes in der Weise hervor, daß in den mittleren und kleineren Betrieben, wo zusammengekommen, wenn die größte Anzahl der Arbeiter beschäftigt ist, die Entlassungen kein Ende nehmen. Während sich in den Jahren 1895 bis 1900 nach schätzungsweise die Zahl der Arbeiter in Zementwerken von ca. 30 000 auf 35 000 erhöht hat, ist seit dem letzten Jahre ein solcher Rückschlag eingetreten, daß die Zahl der augenblicklich beschäftigten Arbeiter noch hinter der des Jahres 1895 zurückbleibt. Ganz besonders wird über den starken Arbeiterwechsel geklagt, der daraus resultiert, daß die Fabriken, je nach der wechselnden Höhe der Auftragsbestände die Arbeiter vermehren oder vermindern. Ein fortwährender Betrieb mit der gleichbleibenden Zahl von Arbeitskräften ist in kleinen Fabriken zur Zeit fast ausgeschlossen. Der Fall der Zementpreise hat ebenso sehr wie das große Angebot von Arbeitern einen bedeutenden Lohn-Druck ausgeübt. Nach Stichproben in einer mittel-deutschen Gegend sind die Lohnsätze gegen 1899 um mehr als 25 Prozent gefallen.

Soziale Rundschau.

Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie wird vom Parteivorstand auf Sonntag, den 14. September, Abends 7 Uhr, nach München in das Lokal: Schwabinger Brauerei, Leopoldstraße 82, einberufen. Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt: Sonntag, den 14. September, Abends 7 Uhr: Vorversammlung, Konstituierung des Parteitages, Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung, Wahl der Mandatsprüfungskommission. Montag, den 15. September und die folgenden Tage: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes. Berichterstatter: J. Auer und A. Gerisch. 2. Bericht der Kontrolleure. Berichterstatter: G. Meister. 3. Bericht über die parlamentarische Tätigkeit. Berichterstatter: E. Rosenow. 4. Die bevorstehende Reichstagswahl. Berichterstatter: A. Bebel. 5. Arbeiterversicherung. Berichterstatter: G. Mollenhuth. 6. Kommunalpolitik. Berichterstatter: Dr. Lindemann. 7. Meisfeier. Berichterstatter: R. Fischer. 8. Anträge zum Programm und Organisation. 9. Sonstige Anträge. 10. Wahl des Vorstandes und der Kontrolleure.

Rundschau über die Lage des Arbeitsmarktes. Die Entwicklung, die der deutsche Arbeitsmarkt im ersten Halbjahr 1902 genommen hat, läßt sich in Form der folgenden Tabelle darstellen. Auf 100 ausgebotene offene Stellen kommen Arbeitssuchende im

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
1901	168,2	158,5	139,7	142,8	145,1	152,4
1902	220,2	208,8	148,8	147,8	172,0	167,8

Diff.: + 51,4 + 50,3 + 9,1 + 4,7 + 26,9 + 15,4
Danach ist der Andrang zwar immer noch stärker als im Vorjahre; das Maß dieser Ueberragung (die „Differenz“) wird offenbar gegen Ende des Halbjahres geringer als zu Anfang. Im Laufe des Monats Juni hat in der Reichshauptstadt, die bisher mit dem düstersten Bild gezeigt hatte, sogar eine zwar geringe, aber unverkennbare Abnahme des Andranges gegen das Vorjahr stattgefunden. Es kann kein Zufall sein, daß sowohl der Arbeitsnachweis von Berlin selbst, als auch die drei vor den Thoren gelegenen von Charlottenburg, Schöneberg und Niddorf diese Verminderung übereinstimmend melden. Vielleicht kann dieses Ergebnis auch für manche Theile Norddeutschlands als bezeichnend gelten, da Posen, Leipzig, Dortmund, München-Gladbach u. A. schon seit zwei oder mehr Monaten Ähnliches zu berichten haben. Aber keineswegs kann man es für ganz Deutschland verallgemeinern. So nimmt von Süddeutschland höchstens noch das Großherzogthum Hessen ein wenig daran Theil. Wie in Süddeutschland seiner Zeit die Krisis später, langsamer und schwächer eingetreten hatte, so zeigen sich auch jetzt keine Anzeichen von einem Nachlassen ihrer Wirkungen; dies wird dadurch bestätigt, daß die Arbeitsnachweise in dem benachbarten Oesterreich und der Schweiz daselbe Bild zeigen. In den Krankenkassen ist die Mitgliederzahl im Laufe des Monats fast genau unverändert geblieben, während sie im Juni v. J. ein wenig

(um 0,2 Prozent) zurückgegangen war. Auch hier ist an der kleinen Besserung Berlin beteiligt.

Die „Christlichen“ Gewerkschaften hielten in München Kongress und Generalversammlung ab, wozu sich verschiedene behördliche Vertreter, auch Professor Brentano, eingeladen hatten. Die „Christlichen“ Gewerkschaften zählten nach dem vom Ausschusse erstatteten Berichte 175 079 Mitglieder, um 15 397 mehr als am 1. April 1901. Davon gehören dem Gesamtverband aber nur 84 667 Mitglieder an. Die Einnahmen des Gesamtverbandes betragen 356 360 Mk., die Ausgaben 190 331 Mk., wovon 73 864 Mk. für Streik- und Gemaßregelungen-Unterstützung. Der Kongress nahm eine Resolution betreffend Erweiterung des gesetzlichen Schutzes für die Arbeiterinnen an, vom Schutze der Arbeiter war aber nicht die Rede. Eine merkwürdige „Christliche“ Arbeiterchulpolitik! — In der an den Kongress angehängten Generalversammlung des Gesamtverbandes Christlicher Gewerkschaften kam es zum Bruche mit den Metallarbeitern, weil der Vorsitzende Weber nicht auf Kommando der pfälzischen und anderen ultramontanen Drahtzieher in Sachen der ultramontanen Wucherzollpolitik die Rolle des stimmigen Hundes sich anzuzeigen ließ. Mit 26 gegen 9 Stimmen wurde der 4790 Mitglieder zählende Metallarbeiterverband ausgeschlossen. Ein neuer Konkurrenzverband soll gegründet und dem alten entgegengestellt werden. Man sollte wirklich nicht glauben, daß Arbeiter derart mit sich Schindluder treiben lassen. Erreicht wurde ein Generalsekretariat in Köln und ein Reichsarbeitersekretariat in Berlin. Die „Christlichen“ nehmen sich die Einrichtungen der freien Gewerkschaften doch gar zu sehr zum Vorbild. Wenn sie weiter nichts verstehen, als uns zu kopieren, dann fällt jeder Grund für ihre Trennungsbestrebungen hinweg.

Nach der amtlichen Streikstatistik gab es im Jahre 1901 in Deutschland 1071 (1900 1462) Streiks mit 141 220 (298 819) Beteiligten. 697 waren Angriffss- und 359 Abwehrstreiks. Vollen Erfolg hatten 200, theilweisen 285, keinen 571 Streiks. Von 38 Aussperrungen waren 7980 (22462) Arbeiter betroffen, 16 Aussperrungen hatten für die Unternehmer ganzen, 8 theilweisen und 11 keinen Erfolg.

Vom sozialen Kampfplage.

Die Aussperrung in Hamburg. Mittwoch, den 30. Juli, hielten die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter eine gemeinsame Versammlung ab, welche zu dem vom Arbeitgeberbund aufgestellten Arbeitsbedingungen Stellung nahm und den Beschluß faßte, daß die Verhandlungen über die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und die geforderten Lohn-erhöhungen sofort eingeleitet werden.

Ferner kann die Bedingung, daß Gesellen nur durch den Arbeitsnachweis eingestellt werden, keine Anerkennung finden, indem hierüber mit dem Gesellenausschuß keine Beratungen stattgefunden und die Versammlung nicht gewillt ist, sich ohne Weiteres dem Maßregelungsbureau der Innung anzukliefen.

Auch behielten sich die organisierten Bauarbeiter, Maurer und Zimmerer vor, die freie Zeit in den Arbeitspausen so auszufüllen, wie es Jedem beliebt, und sind keineswegs geneigt, sich damit einverstanden zu erklären, daß dieses oder jenes Gespräch in der Pause zur Agitation oder Aufhebung seitens der Arbeitgeber gestempelt wird, aus welchem Grunde nach wie vor in der Baubude verhandelt werden wird, was den Arbeitern beliebt, ohne bei den Arbeitgebern zunächst die Erlaubnis einzuholen.

Endlich erklären die Anwesenden aller drei Berufe, unentwegt für die Einführung des neunstündigen Arbeitstages eintreten zu wollen.

Die Bewegung für die Forderungen der Arbeiter ist also nicht abgeschlossen. Die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter allerorts mögen dies beachten und dafür Sorge tragen, daß die Position ihrer Hamburger Kollegen durch Fernhalten des Zuguges gestärkt werde.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß auch die Hamburger Klempner noch ausgesperrt sind und auf die Solidarität ihrer auswärtigen Kollegen rechnen.

In Besten haben die Kollegen, die in den dortigen zahlreichen Töpfereien beschäftigt sind, beschlossen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Der bis zum Oktober dieses Jahres gültige, mit der Töpfereinnung vereinbarte Tarif ist bereits gekündigt. Der Vorsitzende der Innung hat bereits erklärt, daß letztere gewillt ist, in Verhandlungen über Vereinbarung eines neuen Tarifes einzutreten. Der Lohn beträgt mit Ausnahme einiger Abweichungen 15 Mk. Anknüpfend an die bestehenden Löhne werden gefordert 10 Prozent Lohnerhöhung für sämtliche Hilfsarbeiter bei Beibehaltung der 10stündigen Arbeitszeit. Diese Forderung soll für folgende Arbeitsgruppen Geltung erlangen: Glasflüßelarbeiter, Brenner, Schleifer, Schlemmer, Thonfellerarbeiter, Galbener und Thonbergarbeiter. Jede Ueberstunde ist bei Lohnarbeitern bei dem bestehenden Lohn mit 5 Pf. mehr zu bezahlen. Beim Feuer bleiben, sowie Wessern, ist mit je 1,50 Mk. die halbe Nacht zu bezahlen. Brenner, welche erst nach 4 Uhr Nachmittags vollmachen, haben am anderen Morgen erst anzustechen. Sämtliche Nebenarbeiten fallen während des Brennens fort. Der freie Vierzeltag bleibt bestehen. Sämtlichen Arbeitern ist Sonnabends 1 Stunde früher Feierabend zu gewähren unter Beibehaltung des bestehenden Tageslohnes. Die Lohnzahlung hat am Freitag zu erfolgen. Freigabe des 1. Mai als Feiertag, an welchem die Arbeit vollständig

zu ruhen hat. Alle in Frage kommenden Verbände, Töpferverband, Handels- und Transportarbeiterverband und unsere Organisation haben ihre Zustimmung zu der Bewegung gegeben.

In Mannheim ist der Bauarbeiterstreik am 20. Juli aufgehoben worden. Errungen wurde nichts.

In der Aktiengesellschaft für Schiffschifferei und Maschinenbau zu Offenbach haben wegen Neuregelung der Akkordpreise die Arbeiter die Kündigung eingereicht.

Ein Streik der landwirtschaftlichen Arbeiter. Auf der braunschweigischen Domäne „Eus“ legten am Sonnabend, den 2. August, 37 fremde landwirtschaftliche Arbeiter, sowie mehrere Pferdebesitzer trotz ihres Kontraktes die Arbeit nieder. Die zum Einschreiten gebetenen Gensdarmen konnten es nicht erreichen, daß die Streikenden die Arbeit wieder aufnehmen. — Was mag da wohl die Ursache des Streiks gewesen sein. Ohne Grund handelt man doch nicht gegen alle kontraktlichen Abmachungen und gesetzlichen Vorschriften.

Korrespondenzen.

Berlin. Eine außerordentliche Versammlung tagte am 30. Juli. Dem Bericht des Bevollmächtigten Brauns ist zu entnehmen, daß im letzten Quartal zwei öffentliche und vier Mitgliederversammlungen sowie 7 Fabrikbesprechungen stattgefunden haben. Entsprechend der über ganz Berlin vertheilten geringen Mitgliederzahl von ca. 400 seien die Versammlungen auch nur schwach besucht gewesen. Trotz aller Anstrengungen sei es nicht möglich gewesen, dem Verband einen nennenswerten Einfluß am Orte zu verschaffen. — Vom zweiten Bevollmächtigten Käßle wurde sodann die Abrechnung verlesen. Dieselbe ergab eine Einnahme von 1143,86 Mk. und eine Ausgabe von 343 Mk.; der Hauptkassengeführte hat 357,60 Mk., so daß in der Kasse 786,26 Mk. verblieben. — Neben der Besprechung über die im „Proletarier“ veröffentlichten Anträge zum diesjährigen Verbandstag, betreffend Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung. Die Ortsverwaltung trägt sich mit dem Gedanken, daß im Falle die Arbeitslosen-Unterstützung abgelehnt wird, eine solche für die Zahlstelle Berlin auf eigene Faust einzuführen. Erklärt sich der Verbandstag aber für die Arbeitslosen-Unterstützung, dann möge der hiesige Delegierte Komad darauf dringen, daß der Antrag des Zentralverbandes (Einführung der zweijährigen Karenzzeit) zu Fall kommt und die einjährige Karenzzeit eingeführt werde. Zweckmäßig erweise es auch, die Arbeitslosen-Unterstützung bereits am 1. Oktober 1903 in Kraft treten zu lassen. Sämtliche Diskussionen erklärten sich mit den letzteren Ausführungen einverstanden.

Saunstadt. Sonntag, den 20. Juli, tagte in Dillingen auf Verlangen des Gewerkschaftsvereins eine öffentliche Versammlung, in welcher Kollege Börner aus Saunstadt das Referat übernommen hatte. Das Thema lautete: „Zum Kampf gegen wirtschaftliche Reaktion“. Die Versammlung war ziemlich gut besucht, es handelte sich hier darum, die Arbeiter der Steinwerke und Hefefabriken vom Streik der Organisation zugänglich zu machen. Die dortigen Arbeiter leiden sehr unter der unregelmäßigen Arbeitszeit; daß wüßten viele Ueberstunden gemacht werden, dann kommen wieder Feiertage. Die Löhne sind ganz miserabel, 2,20—3,60 Mk., dabei ist die Arbeit äußerst gesundheitschädlich, die Lebensmittelpreise sind theuer. Es wurde bei der Versammlung auch der Antrag zur Gründung einer Zahlstelle gemacht, besonders versprochen die amnestierten Metallarbeiter, für die weitere Entwidlung Sorge zu tragen. Hoffen wir, daß dieselben Wort halten.

Soldia. Am 14. Juli tagte hier eine sehr gut besuchte öffentliche Versammlung. Frau Köhler-Dresden sprach über „Zweck und Nutzen der Gewerkschaftsbewegung“. Die Ausführungen der Referentin fanden großen Beifall bei den Versammlungstheilmehmern, besonders das Eingehen auf die dortigen Verhältnisse was den Erfindenen anging, und was die Soldiaer Zustände betrafen einmal in der Öffentlichkeit gebührend zu werden. Die Löhne und die Arbeitszeit in den dortigen Stein- und Hefefabriken sind schauerlich. Die Löhne der Frauen sind bei einer Arbeitszeit von Morgens 6 bis Abends 7 Uhr im Höchstfalle 3 Mark pro Woche. Die Männer, die mit dem Einlegen der Baaren in die Dejen beschäftigt sind, verdienen bei einer Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends, unterbrochen von den nötigen Pausen, also bei einer wöchentlichen Arbeitszeit von ca. 90 Stunden, 17 Mark, macht pro Stunde noch nicht ganz 19 Pf. Auch die dortigen Landarbeiter leben in miserablen Verhältnissen. Die Arbeiterinnen müssen bei einem Stundenlohn von 8 bis 9 Pf., noch sämtliche Arbeitsgeräte, als wie Rechen u. s. m., selbst stellen. Die Ausführungen der Referentin bewiesen, daß höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen nur durch die Organisation geschaffen werden können. Eine ganze Anzahl Personen beiderlei Geschlechts traten dem Verbände bei. Mögen dieselben anhalten und thätige Mitkämpfer in unseren Reihen werden!

Freienwalde. Sonntag, den 13. Juli, tagte unsere Mitgliederversammlung. Zunächst kamen die Bevollmächtigten und Referenten in Vorlesung. Die Abrechnung wurde vorgelegt und dem zweiten Bevollmächtigten Kausung ertheilt. Am 12. Personen ließen sich in den Verband aufnehmen. — Am 19. Juli feierten wir unser Stiftungsfest, dessen Verlauf ein nach allen Seiten hin zufriedenstellender gewesen ist.

Gumbinnen. Am 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr, wurde die erste Mitgliederversammlung abgehalten. Es wurden die Statuten verlesen und die einzelnen Paragraphen erläutert. Es erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Nach einer zweistündigen Tagung wurde die Versammlung mit einem Gesch auf die Organisation geschlossen.

St.-Dittelsleben. Am 20. Juli tagte hier im Strampfischen Lokale unsere Mitgliederversammlung vom Bezirk Dittelsleben, Zahlstelle Magdeburg. Im 1. Punkt der Tagesordnung wurden die gestellten Anträge zum Verbandstag alsbald einer gründlichen Besprechung unterzogen. Die Kollegen erklärten sich mit der event. Erhöhung der wöchentlichen Beiträge auf 25 Pf. unter Beifall sämmtlicher anderer Beiträge einverstanden. Betreffs der Arbeitslosen- bzw. Krankenunterstützung trat Kollege Franke den Antrag, den Delegierten folgenden Antrag mit auf dem Weg zu geben: „Alle Mitglieder, welche dem Verbande lange angehört haben (die Anzahl Jahre möge der Verbandstag bestimmen) und durch Altersschwäche nicht mehr arbeiten können, folglich auch keine Beiträge mehr leisten können, gehen dadurch ihrer Rechte auf freie Zulassung des Verbandesorgans und Gewährung der Krankenunterstützung vom Hauptverbande nicht verlustig“. Der Delegierte erklärte sich zur Vertretung dieses Antrages bereit. Dann wurde angeordnet, die am 3. August stattfindende Generalversammlung in der Neustadt gut zu besuchen. Der Hilfskassier soll die Mitgliederbücher zwecks Kontrolle einbringen.

Hamburg. Der Festtag zu unserer am 17. August im Sommer Park stattfindenden Sommervergügen ist festes von

der Polizei ohne Angabe von Gründen verboten. Die Festtheater haben sich also direkt nach dem Sommerpark zu begeben, auch haben wir die Hamburger Zahlstellen, besonders Gora und Gamin, sowie St. Georg noch besonders ein. In unserer letzten Versammlung wurden 50 Mk. für die Dittelslebenen der „Primus“-Katastrophe und 50 Mk. für den Streifonds bewilligt.

Hamburg-St. Georg. Am 16. Juli tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Gommel. Genosse Hilfrich Müller hielt uns einen Vortrag über Goethe's „Faust“, wofür ihm reichlicher Beifall gesendet wurde. Kollege P. gab uns die vierteljährliche Abrechnung. Die Verbandskasse blanzirte im Einnahme und Ausgabe mit 978,72 Mk. Die Verbandskasse hatte eine Einnahme von 1978,04 Mk. (und bei diesem Reichthum in den ganzen zwei Jahren nur 190 Mk. an freiwilligen Zuwendungen für den Streifonds übrig gelassen! — O, Ihr Ananier! D. H.), der eine Ausgabe von 296,78 Mk. gegenüberstand. Der Ueberfluß vom Sommervergügen ergab 81 Mk. und wurde der Verbandskasse überwiesen. Dem zweiten Bevollmächtigten wurde für die Abrechnung Entlastung ertheilt. Kollege G. führte aus, daß in der am 5. Juli stattgefundenen kombinierten Vorstandssitzung die Anträge zum Verbandstag der Reihe nach verlesen und die wichtigsten Anträge kurz durchberathen worden sind. Dabei wurde die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung von den meisten Zahlstellen Hamburgs abgelehnt. Die Kollegen meinten, daß bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen es nicht ratsam sei, eine Arbeitslosen-Unterstützung einzuführen, dadurch würde der Verband erheblichen Schaden erleiden. Es wurde ein Antrag angenommen, die Delegierte Kollegein Zies zu beauftragen, der Resolution von Hannover-N.O. zuzustimmen.

Hannover. Die chemische Fabrik in Firma de Gaen hat ihre Fabrikräumlichkeiten von hier nach dem etwa 12 Kilometer entfernten Seeke verlegt und eine Anzahl Wohnungen bauen lassen, natürlich für die Arbeiter. Dieser Fürsorge verdanken nun die Arbeiter absofort wenig. Entgegen zu bringen. Zunächst ist der Preis der Wohnungen ein ziemlich hoher. Während in Seeke sonst die gewöhnlichen, aus drei Zimmern, Küche und Zubehör bestehenden Arbeiterwohnungen durchweg 135 bis 150 Mk. kosten, kosten die Fabrikwohnungen 166,40 Mk. Der Betrag wird in wöchentlichen Raten von 3,20 Mk. gleich vom Lohne abgezogen. Wer nun aber der Ansicht sein sollte, daß der Mehrpreis der Fabrikwohnungen etwa größere Räumlichkeiten voraussetzt, der irrt gar sehr. Die Räumlichkeiten sind nämlich durchweg noch kleiner als die meisten der hiesigen sonstigen Arbeiterwohnungen in ähnlicher Preislage. Also kleinere Räume und höhere Preise. Daß das den Mietern nicht behagt, ist nur zu erklärlich, zumal auch der Lohn sehr viel zu wünschenswürdig ist. Es gibt nämlich einen Tagelohn von — 2,60 Mk., was gewiß nicht als ausreichend für die nicht gerade angenehme und sicher nicht gesunde Arbeit in einer chemischen Fabrik anerkannt werden kann. Also 15,60 Mk. Wochenlohn, davon ab 3,20 Mk. für Miete, 42 Pfennige Krankentafel- und Invaliditätsbeiträge und 25 Pfennige. Demnach steht der Familie ein Wochenlohn von 11,75 Mark zur Verfügung. Die Mietkontrakte wurden von dem Sohne eines Fabrikbeamten an einem Sonntagmorgen den Arbeitern in die Wohnung gebracht. Sie sollten eigentlich „nur unterschrieben“ werden. Viele Arbeiter wollten sie aber erst lesen. Weil nun die Kontrakte Manches enthielten, wogegen die Mieter mit Recht Bedenken erhoben, einigte man sich dahin, brieflich bei Herrn de Gaen vorstellig zu werden. Das geschah denn auch. Und was folgte darnach? Am Freitag Nachmittags wurde laut „Anschlag“ bekannt gegeben, daß, wer bis Sonnabend Mittag die Kontrakte nicht unterschrieben habe, gekündigt sei und am 15. August — die Wohnung muß nämlich 6 Wochen vorher gekündigt sein — die Wohnung zu verlassen habe! Wohl oder übel haben dann natürlich die Arbeiter am Sonnabend die Mietkontrakte unterschrieben zuzugeben. Was besagen die Kontrakte? Der Mieter hat sämmtliche Reparaturen, wie das nötige Ausweifen, die Erneuerung des inneren Anstriches, die Reparaturen an Türen und Fenstern, die Wiederherstellung verdorbener Schieber und Beschläge, zerbrochener Feuerheben u. dergl. auf seine Kosten vornehmen zu lassen. Beschließt dies nicht, so kann die Firma dies auf Kosten des Mieters vornehmen lassen und am Bohne abziehen. Auch für Reinigung der Abtritts- und Abfeggruben sollen die Mieter aufkommen und die Mieter der Barterre-Wohnungen außerdem noch für die Reinigung der Straße — die, beiläufig bemerkt, zur Zeit bei Regenwetter noch einen Morast bildet, worin einem die Schuhe stecken bleiben können — der Treppen und Keller mit besorgen. Die Eigentümerin will dagegen diejenigen Reparaturen übernehmen, die sich auf den äußeren Verputz, die Bedachung und Instandhaltung des Gebäudes, soweit hier nicht ein direkter Verschulden des Mieters vorliegt, beziehen. Eine Erneuerung der Fußböden und Türen, soweit sich ein Bedürfnis hierzu aus dem gerechtfertigten Verschleiß ergibt, will die Eigentümerin auf schriftlichen Antrag des Mieters auch noch gnädig übernehmen. Der Mieter soll ferner allen Anordnungen, soweit es sich um die Instandhaltung der Straße, um die Sauberkeit der Straßengräben, um die Benutzung der öffentlichen Brunnen handelt, Folge leisten und dem Beamten der Fabrik, welcher mit der Wohnungs-Inspektion betraut wird, auf sein Verlangen zu allen Räumen Zutritt geben. Dieser kann auch die Barmahme unterlassener Reparaturen auf Kosten des Mieters anordnen u. s. w. Bezüglich dieses Wohnungs-Inspektors wird noch besonders bemerkt, daß sämmtliche Bewohner der etwa 2 Dutzend Häuser, 4 Wohnungen, erhaltenden Kolonie demselben „mit Schutz“ zu begeben haben. — Die Einrichtung von Arbeiterwohnungen pflegen manche Sozialpolitiker unter der Fabel „Arbeiterwohlfahrts-einrichtungen“ anzuführen. Den Arbeitern wäre wohl, wenn sie solchen Wohlfahrts-einrichtungen nicht ausgefegt wären, die ihnen nebenbei auch den Kampf um günstigere Löhne und Arbeitsbedingungen erleichtern.

Hamburg. In der Versammlung am 15. Juli, welche bei Damprecht, am Barnapp, tagte, erstattete Kollege Martens den Bericht vom Gewerkschaftskongress. Nachdem wurde die Abrechnung vom 2. Quartal vorgelesen. Die Zahl der männlichen Mitglieder ist 2123, die der weiblichen 525. Zwei Mitglieder, Schulz und Neubauer, wurden ausgeschlossen. Sie wurden beschuldigt, den Arbeiterausschuß einer größeren Fabrik beim Direktor angezwungen zu haben.

Regin. Unsere Mitgliederversammlung tagte am 20. Juli. Kollege Sewelow-Berlin referierte über das Thema „Wie verbessern wir unsere Lage“. Da jedoch die Versammlung (wenn auch) nicht war, wurden die wichtigsten Punkte der Tagesordnung zurückgesetzt und der Beschluß gefaßt, daß Sonntag, den 17. August, eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung abgehalten werden soll, worauf wir die Kollegen schon jetzt besonders aufmerksam machen. Der Vortrag des Kollegen Sewelow wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Winterbach. Hier wurde anfangs Juni von einer Anzahl Kollegen eine Zahlstelle errichtet und fand auf Verlangen derselben am Sonntag, den 27. Juli, Nachmittags, im Restaurant „Walden“ eine öffentliche Versammlung statt, die erste, welche dort von freien Gewerkschaftlern abgehalten wurde. Es waren seither nur „Hirsch-Dunderliche“ Gewerkschafter und „Christliche“ vertreten. Die Versammlung war auch von mehreren besonders stark besucht und wurden die 11stündigen Ausführungen des Kollegen Börner aus Saunstadt über das Thema „Zum Kampfe gegen wirtschaftliche Reaktion“ mit Interesse verfolgt, und dürfte besonders der Hinweis auf die Gegensätze zwischen „freien“ und „Hirsch-Dunderlichen“ Gewerkschaften nicht

An die Zahlstellen des Gau I, Hannover.

Unsere diesjährige Gau-Konferenz findet am Sonntag, den 14. September, Vormittags 10 Uhr, im Silberhelm, im Gewerkschaftshaus, Golschestr. 23, statt.

- Vorläufige Tagesordnung:
1. Bericht des Gauvorstandes.
 2. Bericht des Gauassessors.
 3. Bericht der Delegierten.
 4. Agitation und Ausbau des Verbandes.
 5. Beratung der eingehenden Anträge.
 6. Wahl des Ories für die nächste Gau-Konferenz und Sitz des Gau-Vorstandes.
- Der Unterzeichnete ersucht die Zahlstellen, Stellung zur Konferenz zu nehmen, und die Anträge bis spätestens zum 7. September einzuliefern. Jede Zahlstelle hat einen Delegierten zu wählen.

Im Auftrage des Gau-Vorstandes:
Gustav Montan, Hannover, Antefstraße 22, 3. Et.

Sterbetafel.

- 81341. Wilh. Weidemann, geboren am 3. Dezember 1870, eingetretten am 21. März 1900, gestorben am 28. Juli in Groß-Salze.
- 85002. Carl Meyer, geboren am 1. Oktober 1857, eingetretten am 27. Februar 1898, gestorben am 26. Juli in Seipzig.
- 546. E. Sunow, geboren am 27. Dezember 1868, eingetretten am 14. Oktober 1891, gestorben am 7. Juli in Hamburg.
- 52541. Karl Oldenberg, geboren am 30. November 1881, eingetretten am 12. März 1899, gestorben am 18. Juli 1902 in Hamm.
- 10. Wilhelm Burghard, eingetretten am 19. Dezember 1897, gestorben im Juli in Brunsbüttelkoog.
- 58951. Fritz Koch, geboren am 8. Juli 1856, eingetretten am 28. Juni 1899, gestorben am 22. Juli in Osterwieck.
- 67226. Franz Rantbach, geboren am 24. Mai 1855, eingetretten am 10. September 1899, gestorben am 28. Juli in Wilhelmshagen.
- 4080. Jürgen Nissen, geboren am 21. November 1833, eingetretten am 15. Februar 1897, gestorben am 8. Juli in Flensburg.

Zahlstelle Barmbeck.

Die regelmäßigen Mitgliederversammlungen finden statt am zweiten Mittwoch eines jeden Monats im Lokale des Herrn Max Klupp, Diederichstraße 19. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Jedes Mitglied ist eingeladen und berechtigt, Anträge zu stellen. [1,35 Mk.]

Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Caputh.

Am 10. August wird eine Mitgliederversammlung abgehalten mit Eingahlung der Beiträge. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich. [1,35 Mk.]

Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Rothenburgsort.

Mittwoch, den 20. August, Abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei v. Eigen, Reginenstraße 137. Zu zahlreichem Besuch laden ein [90 Pf.]

Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle St. Georg.

Mittwoch, den 13. August, Abends 8 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Herrn Hommel, Nagelsweg 31. [1,35 Mk.]

Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Warstein.

Sonntag, den 6. August, Nachmittags 6 Uhr: Mitgliederversammlung. Vorliegen der Bevollmächtigten. Bezahlung der Beiträge. Verschiedenes. Um zahlreichem Besuch bitten [1,05 Mk.]

Die Bevollmächtigten.

Zahlstelle Thale a. S.

Sonntag, den 17. August 1902: Sommervergütungen bestehend in Ausflug nach Gerzrode. Morgens 10 Uhr, Treffpunkt beim Kollegen Schinkel. Abends von 6 Uhr: Ball. Es ladet freundlich ein [1,35 Mk.]

Das Festkomitee.

Carl Tramp

im Alter von 54 Jahren geben wir hiermit bekannt. Wir verlieren in ihm einen braven Kollegen. Ehre seinem Andenken! [1,05 Mk.]

Die Mitglieder der Zahlstelle Jahnitz.

Zahlstelle Osterwieck.

Am 22. Juli verstarb unser Kollege Friedrich Koch im Alter von 46 Jahren. [75 Pf.]

Ehre seinem Andenken!

Aufforderung!

Ersuche den Kollegen Robert Vorloh aus Halberstadt, Buch Nr. 16 684, mir seine Adresse mitzutheilen. [75 Pf.]

Carl Schickel, Ilmenau, Pförtnerstraße 14.

Unserm Freunde Richard Weber und seiner Frau Anna, geb. Schumacher, zu der am 20. Juli stattgefundenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche. [90 Pf.]

Die Mitglieder der Zahlstelle Bergedorf.

Unserm Kollegen A. Wiegand und seiner jungen Frau zu der am 26. Juli stattgefundenen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche. [60 Pf.]

Die Mitglieder der Zahlstelle Gotha.

Zahlstelle Kolberg.

(Verspätet.) Zu der am 13. Juli gefeierten silbernen Hochzeit des Kollegen Paul Friedrich die herzlichsten Glückwünsche. [90 Pf.]

Die Kollegen und Kolleginnen.

Unserer Kollegin Luise Ohle zu ihrer am 26. Juli stattgefundenen Vermählung mit Herrn Otto Trauschold nachträglich die besten Glückwünsche. [60 Pf.]

Die Mitglieder der Zahlstelle Osterwieck.

Unserm Kollegen Otto Müller und seiner lieben Frau zu ihrer Hochzeit nachträglich die herzlichsten Glückwünsche. [45 Pf.]

Die Kollegen in Pannsdorf.

wochen wieder volle Beschäftigung bei den Schleifereien eintreten dürfte.

Rohrstein i. S. Eine öffentliche Versammlung fand am 12. Juli im Lokale der „Wettinshöhe“ statt. In derselben referierte der Genosse Streine-Dresden über das Thema: „Die Arbeiter im Kampf ums Dasein“. Die Versammlung war gut besucht und war dazu einberufen, um endlich einmal den Versuch zu machen, die vielen Arbeiter am Orte und in der näheren Umgebung der Organisation zuzuführen. Sind doch im Muldenthal eine große Anzahl Fabriken vorhanden, in denen nur solche Arbeiter beschäftigt werden, die unserer Organisation angehören. So unter Anderen viele Holzschleifereien und Appelfabriken, in denen Löhne gezahlt werden, die im Verhältnis zu der anstrengenden Arbeit viel zu niedrig sind. Wurde doch auf der letzten Gaukonferenz von den Delegierten aus Massen berichtet, daß dort Löhne von sage und schreibe 10 und 15 Pfg. die Stunde bezahlt werden. Auch erlauben sich die Unternehmer, gegen die Arbeiter thätlich vorzugehen. Und so liegen die Verhältnisse auch in Holzwein, welches nur 1 1/2 Stunde von ersterem Orte entfernt ist. Genosse Streine beleuchtete in seinem Referate eingangs die Kämpfe der Arbeiter in früheren Zeiten, zur Zeit des Mittelalters; zeigte dann weiter die Kämpfe der Jetztzeit, daß dieselben gegen früher einen anderen Charakter angenommen haben; zeigte dann weiter an der Hand von vielem Beweismaterial die traurige Lage der Arbeiter in der daniiederliegenden Wirtschaftsjunktur, hob dann weiter die Erfolge der gewerkschaftlichen Organisation hervor, die da zeige, daß selbige an Festigkeit bedeutend zugenommen habe. Kollege Wadwig-Dresden beleuchtete dann kurz die Lage der ungelerten Arbeiter; dieselbe zu heben, daran müßten nicht nur unsere Kollegen arbeiten, sondern auch die Arbeiter, welche in Folge ihrer Organisation sich bessere Arbeits- und Lohnbedingungen erkämpft haben. Würde die Lage der ungelerten Arbeiter nicht gehoben, so fielen es den gelerten Arbeitern auch schwer, sich noch bessere Bedingungen zu schaffen. Ein anwesender Pörsch-Dunderländer fühlte sich bemüht, für seine Organisation einzutreten. Sie seien die wirklich utralen. Es wurde ihm aber bedeutet, sich auf diese Neutralität nicht allzuviel einzulassen. Es wurden ihm einige Fälle der neueren Zeit entgegengehalten, welche dieser Herr dadurch zurückweisen suchte, indem er meinte, das seien nur allgemeine Vorwürfe, er hätte augenblicklich kein Material in Händen, sonst könnte er den sozialdemokratischen Gewerkschaften (wie dieser Herr sie nannte), auch dienen! Es ließen sich dann eine ganze Anzahl Kollegen aufnehmen, und somit war der Grund zu einer neuen Zahlstelle gelegt. Hoffen wir, daß das angefangene Werk weiter ausgebaut werde, das Feld ist vorhanden.

Thale. Die Mitgliederversammlung, welche Sonntag, den 20. Juli im Verbandshaus Café „Zur grünen Linde“ tagte, war gut besucht. An Stelle des Kollegen Appel, welcher erkrankte, wurde Kollege Reune einstimmig zum 1. Bevollmächtigten vorgeschlagen. Selbiger erklärte, daß er für das Interesse des Verbandes eintreten und agitieren will. Betreffs des Vergnügens wurde beschlossen, am 17. August einen Ausflug nach Gerzrode zu unternehmen. Sammelplatz beim Kollegen Schinkel. Abmarsch Morgens 10 Uhr; nach der Rückkehr gemütliches Beisammensein. Als Hilfskassierer wurde Kollege Müller gewählt, zu Revisoren die Kollegen Schraun und Sauerwein vorgeschlagen. Ferner ließen sich einige Personen in den Verband aufnehmen. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde vom Kollegen Schinkel sowie vom Kollegen Reune zur kräftigen Agitation für den Verband aufgefordert. Letzterer schloß mit einem „Hoch“ auf den Verband.

Darlegung.

Es werden uns die Gesamtbeträge quittiert, eine Spezialrechnung derselben erfolgt an dieser Stelle nicht mehr. Bei der Hauptkasse gingen seit dem 23. Juli folgende Beträge ein:

- Jülichow 327,20. Wödingen 92,25. Bitterfeld 67,65. Nietleben 40,—. Lauenburg 86,60. Ullm 7,75. Saarfleth 2,70. Hannover S.-D. 1,20. Fachsenheim 117,45. Griesheim 160,30. Lechhausen 54,70. Scharmbeck 34,35. Barmbeck 114,45. Dessau 367,14. Finneberg 97,82. Uhlendorff 280,80. Halberstadt 262,46. Halle-Süd 237,25. Gonsenheim 42,40. Barel 38,55. Wolmershausen 11,—. Gotha 42,—. Frankfurt a. M. 372,84. Eichershausen 87,20. Schöningen 83,37. Stolzenhagen 43,34. Hirschberg 41,25. Kaiserlautern 21,30. Belten 285,60. Merseburg 125,35. Kellinghufen 113,17. Lppau 24,55. Sechtshelm 87,75. Ruhla 65,66. Ummendorf 38,25. Weistirchen 20,40. Garburg 150,—. Staßfurt 169,—. Kocklau 35,90. Painshausen 21,10. Jahnitz 1,35. Steppin 120,31. Breßleben 57,—. Langenberg 19,05. Habersleben 109,20. Brinkum 60,—. Auf 30,—. Garburg 173,50. Dörfstedt 17,58. Fürstenberg 124,05. Jönitz 48,15. Leubitz 18,84. Borch 11,05. Wismar 32,95. Göttingerode 98,60. Ogersheim 70,—. Klein Auheim 64,35. Friedberg 20,10. Diesbach 89,—. Oberurfl 16,40. Naumburg G. Anobelsdorf 2,10. Wülfl 7,70. Friedberg 7,75. Seipzig 0,30. Schönebeck 352,40. Osterwieck 156,26. Wöhrleben 125,10. Jannitz 9,02. Schwab. Hall 36,75. Schöningen 24,70. Jahnitz 50,30. Sommerfeld 167,62. Mannheim 88,45. Harburg 48,18. Neustadt 11,85. Groß Salze 122,35. Rützingen 20,25. Rombach 33,30. Müden 11,14. Wolfenbüttel 102,85. S. Jeldorf 39,72. Quedlinburg 22,20. Stadtilm 31,11. Gelnau 21,70. Aassel 35,94. Schlutup 92,40. Niel 63,35. Bärzel 67,66. Zerbst 115,62. Regin 246,20. Brück 10,—. Geyra 7,50. Wodejuch 179,40. Thale 93,31. Hamburg 10,—. Hildesheim 49,55. Baugen 25,80. Seligenstadt 41,85. Groß Osterleben 4,—. Wotzsch 1,60.
- Schluss: Dienstag, den 5. August, Mittags 12 Uhr.

Wahl der Delegierten zum Verbandstag.

- 19. Wahlkreis: Friedr. Schugardt, Werder.
- 49. Geinr. Poppe, Glöckstadt.

Verlorene und für ungültig erklärte Bücher

- Nr. 22408 auf den Namen Carl Kloppe lautend. Ausgegeben am 4. Mai 1901.
- Nr. 17522. Ausgegeben auf den Namen Franz Reiß am 31. Mai 1901 in Mündenheim.

Neue Adressen und Adressen-Änderungen.

- Hasslau. Carl Kalkenbrunn, Blutschülerstr. 32.
- Beruburg. Carl Kalkenbrunn, Goltzstraße 93 b.
- Härthenberg. August Meier, Wallstraße 14.
- Giesha. J. Grad, Schloßgasse 11.
- Seidelsberg. Chr. Schrauf, Kömerstraße 50.
- Hennigsdorf. Vertrauensmann: Max Grimm, Bergfelde, Hübnersdorferstraße 5.
- Hansen. Ed. Herfort, Bergstraße 1.
- Hötzingen. Konrad Köhler, Bergstraße 4.
- Quedlinburg. Otto Dube, Wärsenberg 19.
- Rohrstein. Agitationsbezirk Sachsen II.) Vertrauensmann: Anton Jerg, Kömerstraße 2.
- Hrk. (Gau 9.) R. Schepfer.
- Stade. D. Ritter, Fischstraße 202.
- Thale a. S. Reune, Neuer Weg 13.

ohne Grund geblieben sein. Trotz mehrmaliger Aufforderung meldete sich Niemand zum Wort, trotzdem die Leiter der zwei gegnerischen Organisationen anwesend waren. Es konnte eben nichts widerlegt werden. Diese Versammlung verlief äußerst einflusslos und dürfte für unsere Sache von gutem Erfolg begleitet sein, was sich besonders später bemerkbar machen wird. Da am Orte sehr wichtige Kollegen die Leitung unserer Zahlstelle in Händen haben, wird sich dieselbe gut entwickeln, und dürfte besonders den Sonderbündlern mit der Zeit die Augen öffnen und ihnen zeigen, daß eben nur eine geeinte Arbeiterschaft Erfolge erlangen kann, und keine getheilte. So sind nun unsere Ideen bis zum fernen Schwarzwalde vorgebracht, und ist wieder ein Glied zur Kette geschmiebet, die uns Alle umfaßt. Daß das Glied nicht reißt, dafür sorgen die dortigen Kollegen.

Wiesburg. Ueber einen Unfall, der sich in der Nacht vom 11. zum 12. Juli im Betriebe der „Norddeutschen Zementfabrik“ zugetragen hat, erfahren wir nachträglich einige Einzelheiten, die als Beweis dafür gelten können, daß für die in Zementfabriken beschäftigten Arbeiter in Bezug auf rasche und zweckentsprechende Unterbringung nach erkranktem Unfall noch sehr, sehr Vieles zu bessern ist. Der 18 Jahre alte Arbeiter Kändler, Genährter seiner Mutter, einer Wittwe, war in der Presseabteilung, am Mischtrug, beschäftigt. Er wollte über den Mischtrug hinwegschreiten, kam auf dem nassen Fußboden ins Ausrutschen und zu Fall und gerieth in die Schiene. Die Verletzungen, die Kändler erlitt, mußten fürchterlich gewesen sein, denn um ihn aus seiner Lage zu befreien, mußte der Maschinenmeister die Schiene auseinanderzuschrauben. Bekanntlich ist in Wiesburg trotz der bedeutenden industriellen Anlagen kein Krankenhaus. Kranke oder zu Unfall gekommene Personen konnten entweder nach Lehte oder Hannover ins Krankenhaus. Der verletzte Kändler kam nach Hannover. Zwei Arbeiter sollten ihn auf Anordnung des Arztes Herrn Dr. Hoppe nach dem Drenthelienklinikum bringen. Das Drenthelienklinikum soll nun aber, wie berichtet wird, die Ausnahme verweigert haben, weil vom Arzte ein Ausnahmebescheinigung nicht mitgegeben war. Nun irrten die Krankeustransportleute in der Stadt umher. Auf Veranlassung des von Durst geplagten verzweifeltsten Arbeiters machten sie schließlich vor einer Restauration Halt. Zwei ortskundige Herren nahmen sich dann der Leute an, und mit deren Hilfe gelang es schließlich, den Schwerverletzten im städtischen Krankenhaus 1 unterzubringen. Um 10 Uhr hatte sich der Unfall ereignet und um 3 Uhr Morgens erfolgte die Unterbringung in ein Krankenhaus! Vier und eine halbe Stunde nach erfolgter Aufnahme war der junge Mann bereits eine Leiche. So die Schilderung, die uns von zwei Seiten nach eingehenden Nachfragen bestätigt worden ist. Zunächst drängt sich einem die Frage auf: War die „Schiene“ in genügender Weise mit einer Schutzvorrichtung versehen? Eine Schutzvorrichtung war da, unzulänglich kann sie aber ihrer Aufgabe entsprechen haben, sonst hätte unseres Erachtens Kändler doch nicht hineinfallen können. Anderen Tags soll ja denn auch die Schutzvorrichtung „verbessert“ worden sein. Doch mehr muß man wissen über die Art des Drenthelienklinikums des Verletzten. Der zur Verwendung gekommene Transportwagen zum Transport von Kranken und Unfallverletzten, selbst von Leichen. Der höhere Kassierarzt, Herr Dr. Ernst, derselbe ist, der ein Direktor vorhoren hatte, auf seinen Krankenzimmer die Arbeiter mit der Bezeichnung „Herr“ anzuführen, hatte schon vor Jahren die Einführung eines Krankenwagens verlangt, der durch Bespannung mit Pferden und von einem ortskundigen Führer geleitet, in kürzester Zeit seinem Bestimmungsorte zugeführt werden kann! Das ist ein so nahe liegender Gedanke, daß man sich verwundert fragen muß, weshalb denn der Vorschlag noch nicht ausgeführt ist. An Geldmitteln hierfür wird es doch nicht fehlen, verfügt doch allein die Zementfabrik „Dextonia“ über ein Aktienkapital von 2.000.000 Mark. Die letzten Jahre haben die Mittel ebenfalls dazu, um Einrichtungen zu treffen, daß erkrankte und verunglückte Arbeiter innerhalb kürzester Frist, in einem Krankenhaus Aufnahme finden können. Die Arbeiter jeder anderen Gewerkschaft hören überhört die Krankenkassenvorstände schon veranlaßt, daß diese auf Erfüllung einer so notwendigen Sache gedrängt hätten, aber die auf Zementfabriken beschäftigten Kollegen haben sich energig und entlagungsvoll auch an mangelhafter Hilfe bei Unfällen genügen.

Wienburg a. d. Weiser. Vor einiger Zeit wollten wir unser Jubiläum feiern, dabei natürlich auch tanzen. Aber wie ich bald herausfand, hatte man die Rechnung ohne den heiligen Magister gemacht, der dem Bevollmächtigten folgenden Bescheid zukommen ließ:

Wienburg, den 25. Juli 1902.

Die nachgelagerte Erlaubnis zur Abhaltung eines Tanzvergügens des Vereins der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter am Sonntag, den 10. August, kann nicht erteilt werden, da nach § 6 des Vereinsgesetzes Frauen zu den Versammlungen des Vereins nicht zugelassen werden dürfen.

U. Bahland. Jeder ist nun bei einem Tanzvergügen die so sehr geachtete „Bewertung“ von Männlein und Weiblein nicht zu vermeiden und das so schnell berühmt gewordene „Segenamt“ mit den gegenseitigen Schranken läßt sich ebenfalls nicht herhalten; aber da andererseits gerade hier am Orte die Herren Gönner in unermesslichem Maßstab an eine ihrer Versammlungen sich nach dem Bescheid ausstarren können, so sehen die Kollegen nicht ein, weshalb nicht auch sie, ohne vorher eine Zustimmung eingeholt zu haben, das Tanzbein schwingen dürfen. Die Kollegen meinen, daß, was den Männlein recht, auch anderen Tanzvergügen billig sein muß und werden sich deshalb mit dem Bescheid nicht zufrieden geben.

Niesleben. In der Gesellschafts-Vorstand-Fabrik hat die Verwaltung unseren Verbandsmittgliedern, den Brennern, 10 Pf. pro Tag Lohnzahlung gemacht. Es waren bis jetzt 4 Pf. Lohn unter dem Namen, die in geschicklicher Schicht von je 4 Pf. Lohn zu erhalten; es erlitten dafür pro Mann und Schicht 10 Pf. Lohn, was richtig ist, und Schicht 3,75 Mk. und die 4 Pf. Lohn in jeder Schicht müßten nun nicht mehr wie bis zum 1. Juni 6 Pf. Lohn betragen. Leider sind unsere hieran berechtigten Mitglieder nicht wenig genug, um diese Lohnzahlung zu empfangen, denn es ist das von der Fabrikverwaltung nur ein kleiner Teil, im Sommer wird den Brennern der Lohn mit 10 Pf. Lohnzahlung bezahlt, im Winter läßt die Fabrikverwaltung, wie oben gesagt, wegen angeblicher Lohnkürzungen von Lohn nach 4 Pf. Lohn Wochen lang zu Hause liegen. Und das Brennern, wenn sie wieder anfangen, den Lohn zu empfangen. Die Brenner sollten nur an den entsprechenden Stellen sein.

Cherode a. S. Die Holzschleifereien am Orte sind durch die Beschaffung von Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge herabgesetzt. In der Holzschleifereisen-Fabrik sind die Holzschleifereisen sehr stark zu gewinnen. Die Beschaffung liegt jetzt in den Händen der Holzschleifereien des Ortes. Ihre Produktion nur mit geringen Aufwänden abgeben können. Eine Anzahl haben ihren Bestand an Holzschleifereisen auf 25 Prozent der alten Menge